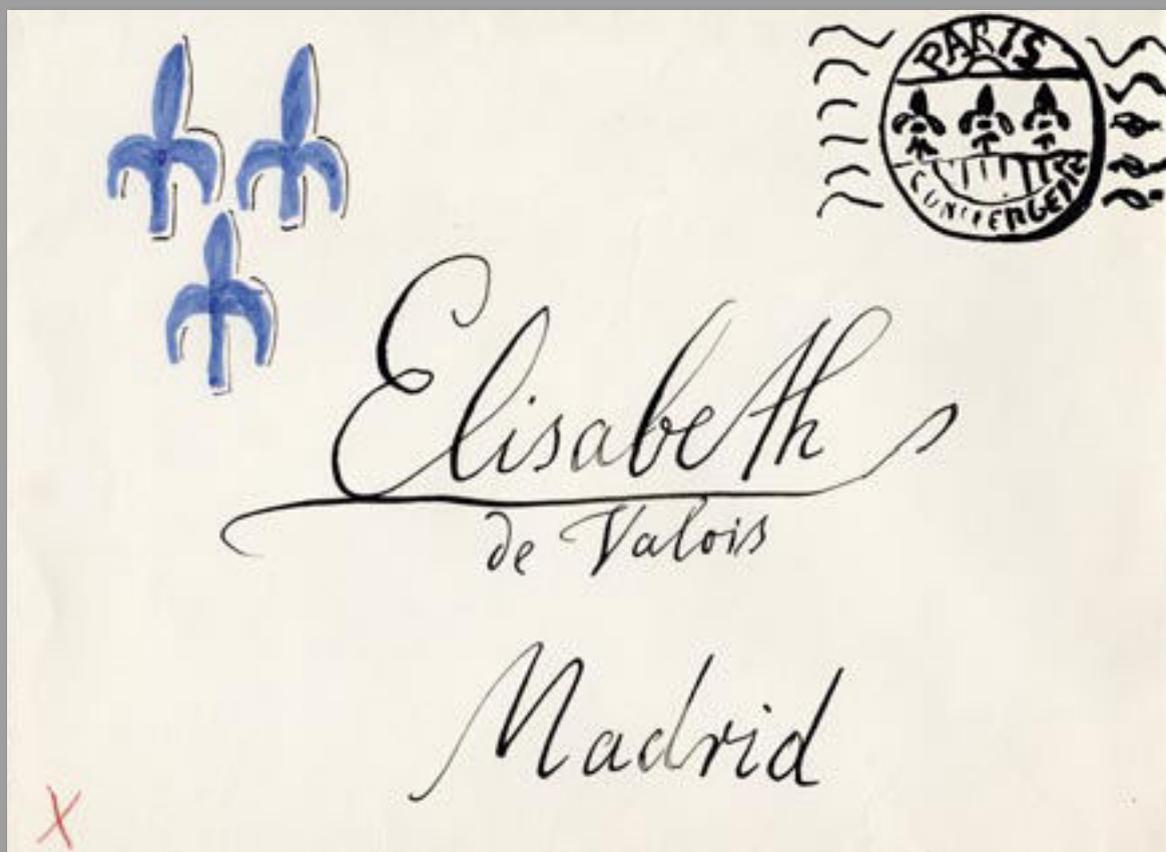


HELMUT BRADE

Requisitenbriefe



Helmut Brade, 1937 geboren in Halle an der Saale. 1949–1955 Internatsschüler an der Landesschule Pforta in Schulpforte. Danach Studium an der Hochschule Burg Giebichenstein in Halle in den Abteilungen Keramik, Architektur und Gebrauchsgraphik. 1960 Diplom als Graphiker. Seit 1960 freischaffend in Halle, als Maler, Graphiker, Gebrauchsgraphiker und Drucker, ab 1972 Arbeit auch als Bühnenbildner. 1994–2003 Professor für Kommunikationsdesign an der Hochschule Burg Giebichenstein Halle. 1999–2003 Präsident der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Ab 2003 Mitglied der Alliance Graphique Internationale (AGI).

Gerhard Wünscher, 1947 geboren in Großbraunshain/Thüringen, promovierter Physiker; als Liebhaber von Kunst, Literatur und Theater ein langjähriger Beobachter und Begleiter des Werks von Helmut Brade.

Im Verlag MMKoeHN erschienen:

Brade, Helmut, Plakate (Nr. 4)
MMKoeHN, Berlin und Leipzig 2014
ISBN 978-3-944903-07-1

Brade, Helmut, Texte 1965–2017 (Nr. 5)
MMKoeHN, Berlin und Leipzig 2017
ISBN 978-3-944903-42-2



Helmut Brade
Requisitenbriefe

HELMUT BRADE

Requisitenbriefe

Herausgegeben

von

GERHARD WÜNSCHER

Inhalt

5 Warum Requisiten?

Requisitenbriefe

- 6 2018. Bernd Alois Zimmermann:
Die Soldaten
- 24 2016. Friedrich Schiller:
Don Karlos
- 25 Maik Priebe
**Diesen Brief hast du der Post
doch nicht vertraut.** Brades Briefe
retten den Göttinger *Don Karlos*
- 60 2015. Leos Janáček:
Vec Makropulos
- 70 2014. Johann Sebastian Bach:
Zeit ohne Zeit
- 79 Gerhard Wünschler
Bachs Kantaten inszenieren?
- 86 1994. Simone Danailowa:
Ophelia zwischen den Welten
- 102 1989. Ludwig van Beethoven:
Fidelio
- 104 1988. George Bizet:
Carmen
- 106 1981. Béla Bartók:
Herzog Blaubarts Burg

Anhang

- 113 Theaterarbeit
- 116 Werkverzeichnis der Plakate 2018–2022
- 117 Editorische Notitz
- 120 Danksagung

Warum Requisiten?

Theater braucht Requisiten. Es sind »Kleinigkeiten«, die aber für das Verständnis und den Ablauf szenischer Vorgänge notwendig sind. In jedem Theater gibt es einen Raum, der vollgestopft ist mit merkwürdigen Gegenständen, die übrig geblieben sind von vergangenen Inszenierungen oder auf neue warten. Mitunter warten sie jahrelang. Der Requisiteur verwaltet dieses unerkennbar geordnete Durcheinander. Er weiß Bescheid, er kann helfen, improvisieren, basteln. Manche Requisiten wandern durch viele Stücke, sie überdauern Intendanzen, Jahrhunderte. Viele Dinge sind zeitlos: Flaschen, Gläser, Papierblumen ..., sind es auch Briefe?

Ich habe mich immer gewundert, wenn auf Proben und schließlich auch in Vorstellungen auf der Bühne ein Liebesbrief der Wochenspielplan ist. Ein leeres Papier ginge ja nicht. Schauspieler und Sänger sind da großzügig, sie verwandeln den Wochenspielplan in einen Liebesbrief, und der Zuschauer sieht einen Liebesbrief. Ich habe mich also gewundert und sogar geärgert, weil ich krankhaft kleinlich bin. So habe ich angefangen, Liebesbriefe zu schreiben, mit zierlicher Schrift für die verliebten Damen, kraftvoll für die Herrn. Das hatte nun wieder unerwartete Folgen, es brachte die Darsteller durcheinander. Sie lasen die Briefe und vergaßen ihren Text. Eine Theatergewohnheit war verletzt.

Und doch bin ich der Meinung, dass Requisiten Bestandteil der Dramaturgie sind, und sie sind es nur mit deutlich ablesbarer inhaltlicher Genauigkeit. Das muss nicht unbedingt die Zuschauer mit aller Bewusstheit erreichen, aber die Darsteller auf alle Fälle. So, wie sie wissen sollen, was sie sagen oder singen, sollen sie auch wissen, was sie tun. Und die Erfahrung zeigt, es gibt den Unterschied zwischen der un-

verbindlichen Geste und eben der besonderen. So entsteht auch Freude und Dankbarkeit.

Vielleicht sind meine Briefe mitunter selbstständige »Kunstwerke« geworden mit zwar sinnvollen aber auch unnötigen Anspielungen. So ist es auch mit Geldscheinen, Etiketten, Todesurteilen. Im Schwabenland tranken Soldaten auf der Bühne Bier mit einem Bertolt Brecht gewidmeten besonderen Etikett. Es gab die Idee, die Bierbüchsen in der Pause als Souvenir und Werbung zu verkaufen für 99 Pfennige, um sich ein wenig lustig zu machen über solche 99er Preise. Das Interesse war groß nur wir hatten vergessen, Pfennige zu besorgen. Die Käufer wollten den Pfennig, obwohl das Bier im Laden teurer war. Mancher kaufte gleich 10 Büchsen, da wurde es einfacher.

Requisiten wird es geben, solange es Theater gibt. Sie sind nicht digital ersetzbar. Ich wollte die Aufmerksamkeit auf diese Besonderheiten lenken, die mitunter verborgen bleiben.

H. B., 17. April 2018

Theaterarbeit

Jacques Offenbach, Peter Hacks:

Die schöne Helena
Volksbühne Berlin
Inszenierung: Benno Besson
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 28. Juli 1972
Plakatnummer 53. Katalog 1, Seite 112

Peter Hacks:

Margarete in Aix
Volksbühne Berlin
Inszenierung: Benno Besson
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Ezio Toffolutti
Premiere am 14. Oktober 1973
Plakatnummer 73. Katalog 11, Seite 113

Istvan Örkény:

Katzenspiel
Volksbühne Berlin
Inszenierung: Brigitte Soubeyran
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 22. November 1974
Plakatnummer 84. Katalog 1, Seite 114

Jean Racine:

Britannicus
Volksbühne Berlin
Inszenierung: Brigitte Soubeyran
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 11. April 1975
Plakatnummer 87. Katalog 1, Seite 114

Bertolt Brecht:

Der gute Mensch von Sezuan
Volksbühne Berlin
Inszenierung: Benno Besson (Neufassung der Aufführung von 1970)
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade, Ezio Toffolutti
Kostüme: Achim Freyer (1970) / Helmut Brade, Ezio Toffolutti
Premiere am 7. Juni 1975
Plakatnummer 95. Katalog 1, Seite 115

Siegfried Matthus, Peter Hacks:

Omphale
Deutsches Nationaltheater Weimar
Musikalische Leitung: Lothar Seyfarth
Inszenierung: Brigitte Soubeyran
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Jutta Harnisch
Nach der Generalprobe am 3. Februar 1976 auf Verlangen des Komponisten abgesetzt
Plakatnummer 97. Katalog 1, Seite 115

Istvan Örkény:

Macskajáték (Katzenspiel)
Népszínház Budapest
Inszenierung: Brigitte Soubeyran
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 12. Februar 1978
Plakatnummer 141. Katalog 1, Seite 118

Bertolt Brecht:

Egy fő azégy fő (Mann ist Mann)
Népszínház Budapest

Inszenierung: Brigitte Soubeyran
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 29. September 1978
Plakatnummer 146. Katalog 1, Seite 118

Ferenc Molnár:

Liliom
Volksbühne Berlin
Inszenierung: Brigitte Soubeyran, Irene Böhme
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Helmut Brade, Lilo Sbrzesny
Premiere am 27. April 1979
Plakatnummer 159. Katalog 1, Seite 119

William Shakespeare:

Was ihr wollt
Volksbühne Berlin
Inszenierung: István Iglódi
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 3. Februar 1981
Plakatnummer 208. Katalog 1, Seite 121

Bertolt Brecht:

Mann ist Mann
Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen
Inszenierung: Brigitte Soubeyran
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 7. Mai 1981
Plakatnummer 214, überarbeitete Fassung von Nummer 146/147. Katalog 1, Seite 122

Gotthold Ephraim Lessing:

Emilia Galotti
Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen
Inszenierung: Brigitte Soubeyran
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 16. Jänner 1983
Plakatnummer 247. Katalog 1, Seite 74

Anton Tschechow:

Möwe
Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen
Inszenierung: Brigitte Soubeyran
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 19. April 1984
Plakatnummer 272. Katalog 1, Seite 75

Heiner Müller:

Herzstück
Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen
Inszenierung, Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 16. Juni 1984

Aucassin und Nicolette (ein Puppenspiel)

Klosterkirche St. Trinitatis, Neuruppin
Inszenierung: Frieder Simon
Bühne: Helmut Brade, Andreas Richter
Premiere am 30. April 1985
Plakatnummer 288. Katalog 1, Seite 70

Christoph Willibald Gluck:

Orpheus und Eurydike
Landestheater Halle

Musikalische Leitung: Harald Knauff
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Sabine von Oettingen
Premiere am 22. März 1986
Plakatnummer 313. Katalog 1, Seite 15

Georg Friedrich Händel:

Rinaldo
Landestheater Halle
Musikalische Leitung: Christian Kluttig
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Katrin Scholz
Premiere am 15. März 1987
Plakatnummer 326. Katalog 1, Seite 129

Bela Bartók:

Herzog Blaubarts Burg
Staatstheater Kassel
Musikalische Leitung: Adam Fischer
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 26. September 1987
Plakatnummer 333. Katalog 2, S. 85

Georg Friedrich Händel:

Acis, Galatea e Polifemo
Historische Kuranlage und Goethe-Theater Bad Lauchstädt
Musikalische Leitung: Ludwig Güttler
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 1. Mai 1988
Plakatnummer 343. Katalog 2, Seite 85

George Bizet:

Carmen
Landestheater Halle
Musikalische Leitung: Christian Kluttig
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Katrin Scholz
Premiere am 25. Dezember 1988
Plakatnummer 360. Katalog 2, Seite 2

Ludwig van Beethoven:

Fidelio
Theater Basel
Musikalische Leitung: Michael Boder
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Katrin Scholz
Premiere am 15. September 1989
Plakatnummer 372. Katalog 2, Seite 13

Georg Friedrich Händel:

Tamerlan
Landestheater Halle
Musikalische Leitung: Christian Kluttig
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Andrea Eisensec, Anne Grimm
Premiere am 28. April 1990
Plakatnummer 375. Katalog 2, Seite 17

Christoph Willibald Gluck:

Orpheus und Eurydike
Nürnberger Theater
Musikalische Leitung: Friedrich Pleyer

Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Sabine von Oettingen
Premiere am 9. Juni 1990
Plakatnummer 376. Katalog 2, Seite 19

Wolfgang Amadeus Mozart:
Die Zauberflöte
Hochschule für Musik Weimar
Theater Belvedere
Musikalische Leitung: Golo Berg
Inszenierung: Reinhard Schau
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Sabine von Oettingen
Premiere am 14. März 1991
Plakatnummer 390. Katalog 2, Seite 88

Béla Bartók:
Herzog Blaubarts Burg
Arnold Schönberg: Erwartung
Theater Basel
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 9. Juni 1991
Plakatnummer 395. Katalog 2, Seite 27

Heiner Mueller:
*Gundlings Friedrich von Preußen Lessings
Schlaf Traum Schrei*
Maxim Gorki Theater Berlin
Inszenierung: B. K. Tragelehn
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 19. Dezember 1991
Plakatnummer 401. Katalog 2, Seite 25

Béla Bartók:
Herzog Blaubarts Burg
Arnold Schönberg: Erwartung
Oper Leipzig
Musikalische Leitung: Prof. Udo Zimmermann
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 5. September 1992
Plakatnummer 417. Katalog 2, Seite 31

Michael Jarrell:
Cassandre
Théâtre du Châtelet, Paris
Musikalische Leitung: David Robertson
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Licht: Dominique Borrini
In der Rolle der Cassandra: Marthe Keller
Uraufführung am 4. Februar 1994

Benjamin Britten:
Albert Herring
Hochschule für Musik Weimar
Musikalische Leitung: Thomas Bönisch / Christian Voß
Inszenierung: Reinhard Schau
Bühnenbild: Helmut Brade, Mitarbeit:
Gerit Glock, Jörg Wachtel, Carsten Wittig
Kostüme: Helmut Brade, Christel Schöne
Premiere am 30. März 1994

Jacques Offenbach:
Pariser Leben

Hochschule für Musik Weimar
Musikalische Leitung: Christian Voß
Inszenierung: Reinhard Schau
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Sabine von Oettingen
Premiere am 31. März 1995

Igor Strawinsky:
Die Geschichte vom Soldaten.
Darius Milhaud:
Der arme Matrose
Hochschule für Musik Weimar
Musikalische Leitung: Tabaré Perlas (Soldat), Pavel Baleff (Matrose)
Inszenierung: Reinhard Schau. Choreographie: Livia Patrizi
Bühnenbild: Helmut Brade, Mitarbeit:
Igor Fürnberg, Andreas Richter. Kostüme: Christel Schöne
Premiere am 26. Januar 1996

Giuseppe Verdi:
Nabucco
Sächsische Staatsoper Dresden, Semperoper
Musikalische Leitung: John Fiore
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild: Helmut Brade. Kostüme:
Frauke Schernau
Premiere am 19. Mai 1996
Plakatnummer 497. Katalog 3, Seite 101

Jörg Herchet:
Abraum
Oper Leipzig
Musikalische Leitung: Lothar Zagrosek
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Uraufführung am 7. März 1997
Plakatnummer 508. Katalog 3, Seite 24

Richard Wagner:
Lohengrin
Hamburgische Staatsoper
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher
Gran Teatre del Liceu Barcelona
Musikalische Leitung: Peter Schneider / Friedrich Haider
Inszenierung Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Mitarbeit Kostüme: Inga von Bredow
Licht: Manfred Voss
Premiere am 18. Januar 1998 (Hamburg),
18. März 2000 (Barcelona)
Plakatnummer 524. Katalog 3, Seite 28

Wolfgang Amadeus Mozart:
Figaros Hochzeit
Hochschule für Musik Weimar
Musikalische Leitung: Christian Frank
Inszenierung: Reinhard Schau
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade,
Claudia Naumann
Premiere am 6. März 1999
Plakatnummer 540. Katalog 3, Seite 34

Béla Bartók:
Herzog Blaubarts Burg
Hamburgische Staatsoper
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher

Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 28. Mai 2000

Kurt Weill, Bertolt Brecht:
Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny
Hamburgische Staatsoper
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Mitarbeit Kostüme: Inga von Bredow
Premiere am 12. November 2000
Plakatnummer 574. Katalog 3, Seite 36

Luigi Nono:
*Unter der großen Sonne von Liebe beladen
(Al gran sole carico d'amore)*
Staatsoper Hannover.
Musikalische Leitung: Johannes Harneit
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Dramaturgie: Albrecht Puhlmann.
Premiere am 9. Mai 2004
Gastspiel in Edinburgh am 26. August 2004
Plakat 620, Katalog 4, Seite 296
Oper Leipzig
Musikalische Leitung: Johannes Harneit
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Dramaturgie: Albrecht Puhlmann.
Premiere am 8. Oktober 2009
Plakat 663, Katalog 4, Seite 299

Wolfgang Amadeus Mozart:
La Clemenza di Tito
Hamburgische Staatsoper
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher.
Inszenierung: Peter Konwitschny.
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Licht: Manfred Voss
Premiere am 8. Mai 2005
Plakat 631. Katalog 4, Seite 297
Tokyo niki kai Opera Theatre
Musikalische Leitung: Hubert Soudant.
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Licht: Manfred Voss.
Premiere am 20. April 2006
Den Norske Opera Oslo
Musikalische Leitung: Rinaldo Alessandrini
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Licht: Manfred Voss
Premiere am 19. November 2006.
Premiere im neueröffneten Den Norske
Opera & Ballett am 18. Oktober 2008

Richard Wagner:
Lohengrin
Den Kongelige Opera Kopenhagen
Musikalische Leitung: Friedemann Layer
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Mitarbeit Kostüme: Inga von Bredow
Licht: Manfred Voss. Dramaturgie: Werner Hintze
Premiere am 14. Januar 2007
Oper Leipzig
Musikalische Leitung: Ulf Schirmer

Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Mitarbeit Kostüme: Inga von Bredow
Licht: Manfred Voss
Dramaturgie: Werner Hintze.
Premiere am 18. Dezember 2009
Plakat 668. Katalog 4, Seite 299

Bach-Projekt I

Johann Sebastian Bach:
Ich habe genug, BWV 82
Oper Leipzig, Kellertheater
Musikalische Leitung: Christian Hornef
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Nicoleta Chatzopoulou: Clara S
(Nach dem gleichnamigen Theaterstück
von Elfriede Jelinek)
Musikalische Leitung: Christian Hornef.
Inszenierung und Bühnenbild: Lotte de Beer
Premiere am 9. Mai 2009.
Plakat 662. Katalog 4, Seite 299

Bachprojekt II

Johann Sebastian Bach:
O Ewigkeit, du Donnerwort, BWV 60
Oper Leipzig, Kellertheater
Musikalische Leitung: Johannes Harneit
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

Manuel Durão:

Tagebuch eines Wahnsinnigen (Nach einer
Erzählung von Nikolai Gogol)
Musikalische Leitung: Johannes Harneit
Inszenierung: Claudia Forner
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 29. Mai 2010
Plakat 678. Katalog 4, Seite 300

Richard Wagner:

Die Meistersinger von Nürnberg
Oper Leipzig.
Musikalische Leitung: Axel Kober
Inszenierung: Jochen Biganzoli
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Heike Neugebauer
Licht: Manfred Voss
Premiere am 9. Oktober 2010
Plakat 679. Katalog 4, Seite 300

Schönberg-Nono-Bach:

Pierrot hat genug
Theater Chur (CH)
Musikalische Leitung: Sebastian Tewinkel
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 29. Oktober 2010

Georg Friedrich Händel:

Ottone, Re di Germania
Oper Halle und Händelfestspiele
Musikalische Leitung: Marcus Creed
Inszenierung: Franziska Severin
Bühnenbild: Helmut Brade
Kostüme: Sabine von Oettingen
Premiere am 3. Juni 2011
Plakat 692. Katalog 4, Seite 300

Bach-Projekt III

Johann Sebastian Bach:
Selig ist der Mann, BWV 57
Oper Leipzig, Kellertheater
Musikalische Leitung: William Lacey
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

Alma Mahler-Werfel:

Von Träumen und Trophäen
Oper Leipzig, Kellertheater
Musikalische Leitung: William Lacey
Szenische Collage und Inszenierung: Birgit Eckenweber
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 12. Juni 2011
Plakat 693. Katalog 4, Seite 300

Bach-Projekt IV

Johann Sebastian Bach:
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Kantaten BWV 102 und 20
Theater Chur (CH)
Musikalische Leitung: Johannes Harneit
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Licht: Roger Stieger
Dramaturgie: Ute Haferburg
Szenische Uraufführung am 7. Mai 2014
Plakat 696. Katalog 4, Seite 301

Johannes Harneit:

Abends am Fluss / Hochwasser
Libretto: Gero Troike
Theater Heidelberg
Musikalische Leitung: Johannes Harneit
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Dramaturgie: Bettina Bartz, Heribert Germeshausen, Julia Hochstenbach.
Uraufführung am 6. Februar 2015

Leoš Janáček:

Vec Makropulos
Oper des Slowakischen Nationaltheaters
Bratislava
Musikalische Leitung: Ondrej Olos
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Konzeptionelle Mitarbeit und Dramaturgie: Bettina Bartz, Vlamimir Zvara.
Premiere am 6. November 2015

Bach-Projekt V

Johann Sebastian Bach:
Falsche Welt, dir traue ich nicht! Kantaten
BWV 52, 199, 26
Bergen International Festival (NOR),
Theater Chur (CH), Theater Trier (D)
Musikalische Leitung: Michael Hofstetter
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Dramaturgie: Ute Haferburg
Premieren am 26. Mai (Bergen), 1. Juni
(Chur) und 11. Juni 2016 (Trier)

Werner Egek:

Peer Gynt
Theater an der Wien, Wien
Musikalische Leitung: Leo Hussain

Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Licht: Guido Petzold
Dramaturgie: Bettina Bartz
Premiere am 17. Februar 2017

Bernd Alois Zimmermann:

Die Soldaten
Staatstheater Nürnberg
Musikalische Leitung: Marcus Bosch
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Dramaturgie: Kai Weßler
Premiere am 17. März 2018

Viktor Ullmann:

Der Kaiser von Atlantis
Oper Bonn
Inszenierung: Seollyeon Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Premiere am 7. September 2018

Georg Friedrich Händel:

Julius Cäsar in Ägypten
Oper Halle
Musikalische Leitung: Michael Hofstetter
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Dramaturgie: Bettina Bartz, Veit Güssow
Premiere am 31. Mai 2019

Paul Dessau:

Lanzelot
Deutsches Nationaltheater Weimar
Musikalische Leitung: Dominik Beykirch
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Ausstattungsassistentz: Igor Fürnberg,
Anja Wandt
Dramaturgie: Bettina Bartz, Hans-Georg Wegner
Premiere am 23. November 2019

Daniel Francois Esprit Auber:

Die Stimme von Portici
Theater Dortmund
Musikalische Leitung:
Motonori Kobayashi
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Ausstattungsassistentz:
Dina Nur, Sonja Kühn
Generalprobe am 11. März 2020

Dmitri Schostakowitsch:

Die Nase
Semper-Oper Dresden
Musikalische Leitung: Petr Popelka
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade
Licht: Fabio Antoci
Mitarbeit Bühne: Igor Fürnberg
Dramaturgie: Kai Weßler
Premiere am 2. Juli 2022
Plakatnummer 744

Werkverzeichnis der Plakate 2017 bis 2022

Das Verzeichnis schließt an die Werkverzeichnisse der Plakate 1960–1987 (in: Helmut Brade Plakate und andere Arbeiten, editiert von Jürgen Scharfe, hgg. von der Staatlichen Galerie Moritzburg Halle 1987); Plakate 1987–1993 (in: Helmut Brade Plakate 2, Halle 1993); Plakate 1993–2003 (in: Helmut Brade Plakate 3, Halle 2003); Plakate 2003–2014 (in: Helmut Brade Plakate, MMKoehn, Berlin und Leipzig 2014) und Plakate 2015–2017 (in: Helmut Brade Ich zeichne noch Buchstaben – Texte 1965 bis 2017, MMKoehn, Berlin und Leipzig 2017) an.

717

Werbeplakat für Publikation Brade Nr. 5. A1. Flyeralarm Würzburg. 100 Exemplare. Bezeichnet unten, mittig: 723

718

DREI. Petra Kaltwaßer, Betina Pfüller Edith Scholz. 2018. Galerie im Herrenhaus Dobis. A1. Flyeralarm Würzburg. 20 Exemplare

719

Die Soldaten. Oper von Bernd Alois Zimmermann. 2018. Staatstheater Nürnberg. A1. Flyeralarm Würzburg. 50 Exemplare

720

Die Bändigung der Unendlichkeit. 2018. Werbeplakat EDITION Zeitblende. A1. Flyeralarm Würzburg. 300 Exemplare

721

Ein musikalischer Spaziergang am Tag des offenen Denkmals in der St. Ägidiuskirche Hergisdorf. 2018. Freundeskreis der St. Ägidiuskirche. A2 und A6. Flyeralarm Würzburg. 20 Exemplare

722

Kurt Bunge – Malerei und Graphik – 28. Juli bis 2. September. 2018. Ausstellung Galerie im Herrenhaus Dobis. A1. Flyeralarm Würzburg. 20 Exemplare

723

5. Kamenzer Rede in St. Annen: Volker Braun: *Vom Fortbestehen – Eine Dreinrede*. 2018. Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption Kamenz. A1 und A3. Flyeralarm Würzburg. 20/50 Exemplare. Bezeichnet links unten: 723

724

Julius Cäsar in Ägypten. Oper von Georg Friedrich Händel. 2019. Bühnen Halle. Varianten. A1 und A3. Flyeralarm Würzburg. 100 Exemplare

725

Helmut Brade. *Entwürfe*. 2019. Galerie Erik Bausmann. 62x83 cm. Zinkographie. Raum für Grafik, Stephan Rosentreter. 20 Exemplare. Bezeichnet rechts oben: 725

726

Irish Folk zum Tag des offenen Denkmals in der St. Ägidiuskirche Hergisdorf. 2019. Freundeskreis St. Ägidiuskirche Hergisdorf. A1 und A2. Flyeralarm Würzburg. 50 Exemplare

727

ABC-Studienblatt und Einstrichzeichnungen. Zinkographie. Raum für Grafik, Stephan Rosentreter. A1. 12 Exemplare signiert. Bezeichnet rechts oben: 730

728

Claudia Berg: *Dichter. Reisen. Landschaften – Künstlerbücher und Kaltnadelradierungen*. 2019. Erlanger Poetenfest. A1. 50 Exemplare

729

Sibylle Mania – Blicke in 19 Ateliers. 2020. ACC-Galerie Weimar. A1 und A2. Flyeralarm Würzburg. 50 Exemplare

730

6. Kamenzer Rede in St. Annen: Hans-Eckardt Wenzel: *Die misslungene Erziehung des Menschengeschlechts*. 2019. Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption Kamenz. A1/A3. Flyeralarm Würzburg. 20/50 Exemplare. Bezeichnet links unten: 730

731

Lanzelot. Oper von Paul Dessau. Nationaltheater Weimar. 2019. A1 und Ganzsäulenplakate. 100 Exemplare

732

Reicher Mann und armer Mann. 2020. Unter Mitarbeit von Ida Klein. Für Plakatwettbewerb Initiative Lido Kunstmühle e. V. Rostock. 10 Exemplare. Bezeichnet rechts mittig: 732 + Ida

733

Die Stumme von Portici. Oper von Daniel François Esprit Auber. 2020. Theater Dortmund. A1. 1 Exemplar

734

Lindenplatzfest in Hergisdorf am 9. Mai 2020. 2020. Freundeskreis St. Ägidiuskirche Hergisdorf. A2. Flyeralarm Würzburg. 100 Exemplare

735

SNAKE CHARMER keramische Arbeiten von Stipendiat Hermann Grüneberg. 2020. Galerie Nord Halle. A1. Druckerei Schäfer Teutschenthal. 200 Exemplare

736

Podiumsdiskussion: *Gemischte Gesellschaft – Ostidentitäten*. 2020. Plakat-Entwurf für eine Veranstaltung der Arbeitsstelle für

Lessing-Rezeption Kamenz. Bezeichnet links 736.

737

7. Kamenzer Rede in St. Annen: Jana Simon: *Was hält uns noch zusammen*. 2020. Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption Kamenz. A1/A3. Flyeralarm Würzburg. 15/50 Exemplare. Bezeichnet links unten: 737

738

Martin Neubert - *Nervöse Jungs* - Skulptur, Collagen, Grafik. 2020. Ausstellung in der Kunsthalle Harry Graf Kessler Weimar A0 und ½ A1. 50 Exemplare.

739

Christoph Werner / Ensemble - *Du musst dein Leben ändern!* 2020. Puppentheater Bühnen Halle. 220x190 cm, A0 und ½ A1. Flyeralarm Würzburg. 150 Exemplare

740

Die kleine Seefrauen nach dem Märchen von Hans Christian Andersen. 2021. Ensemble Puppentheater Bühnen Halle. ½ A1. Flyeralarm Würzburg. 200 Exemplare

741

Die Schule der Frauen von Molière. Sommertheater auf dem Hof der Moritzburg. 2021. Bühnen Halle. A1. Flyeralarm Würzburg. 200 Exemplare

742

8. Kamenzer Rede in St. Annen: Sten Nadolny: *Heimweh nach dem Glück des Gelingens*. 2021. Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption Kamenz. A1/A3. Flyeralarm Würzburg. 20/50 Exemplar. Bezeichnet links unten: 742

743

Otto Möhwald – Zum 5. Todestag. 2021. Galerie Nord Halle. A0. Druckerei Schäfer Teutschenthal. 200 Exemplare. Bezeichnet seitlich links: 742

744

Die Nase. Oper von Dmitri Schostakowitsch. 2021. Semperoper Dresden. A1. Köthe-Kopiershop. 2 Exemplare

745

Claudia Berg. Hans-Meid-Preisträgerin für Buchillustration. 2021. Einzelausstellung im Stadtarchiv Halle. 2022. Flyeralarm Würzburg. A1/A3. 200/50 Exemplare. Bezeichnet rechts unten: 745

746

Tomoko Ogasawara. Stunde der Musik. Benefizkonzert für die Ukraine in Halle. 2022, Franckesche Stiftungen. A1. 50 Exemplare. Bezeichnet links: 746

747

Gertraud Möhwald. Keramikmuseum Westwald 2022. A1. 100 Exemplare. Bezeichnet links: 747

Editorische Notiz

Gern und nicht ohne Koketterie erzählt Brade, wie er sich 1955 an der Theaterhochschule Leipzig bewarb, um Dramaturgie zu studieren. Schulpforta hatte mit seinen anspruchsvollen Schülerinszenierungen seine Theaterbegeisterung angefacht und geriet nun irgendwie zum Nachteil: Ablehnung – die bürgerliche Tradition dieser Schule war nicht genehm. So fand der Drang zum Theater zunächst ein Ende.

Das an der Kunsthochschule in Halle begonnene Studium war der zweiten Neigung, Malerei und freier Grafik geschuldet und führte über Umwege 1960 zu einem Abschluss als Gebrauchsgrafiker. Es entstehen die ersten Plakate. Sie sind von Anbeginn mit dem Anspruch versehen, als Plakatkunst zu dienen, vornehmlich wenn sich Kunst und Literatur in der Öffentlichkeit ereignen. Die Zeit bis Anfang der 70er-Jahre ist von Begegnungen mit vielen Künstlern und der Suche nach eigenen künstlerischen Ausdrucksformen geprägt. Die Erwerbsarbeit als Ausstellungsgestalter lässt dafür viel Raum. Ein Druckwerkstatt entsteht und es beginnt überhaupt ein intensiver Austausch mit Künstlern aus Halle. Das Drucken ist ideale Gelegenheit, sich über die geistigen und handwerklichen Voraussetzungen der Produktion von Kunst zu verständigen. Brade hat das mit der ihm eigenen Intensität und ausdauernd verfolgt. Sein Einfühlungsvermögen in das Schaffen einzelner Künstler und sein tiefes Verständnis der Kunst hat hier entscheidende Prägung gefunden. Das verlich seinen Äußerungen von jeher Gewicht.

1971 kommt es in Halle zufällig zu einer Wiederbegegnung mit Achim Freyer, der als Maler, Grafiker, Bühnenbildner und Meisterschüler Brechts schon einiges Renommee genoss. Man kannte sich aus Schulpforta. Gemeinsame hatte man an den Schulinszenierungen mitgewirkt. Der Besuch im Atelier, es wurde Malerei

und Grafik der letzten Jahre gezeigt, endete überraschend mit der Empfehlung an Brade, sein künstlerisches Potenzial doch bei der Bühnenbildnerie zu sehen. Die Gründe für diese hellsichtige Wegweisung lassen sich nicht mehr rekonstruieren. Freyer verschaffte Brade eine Einladung von Benno Besson. Und 1972 entstand für Bessons Inszenierung *Die schöne Helena*, ein Stück von Peter Hacks, das erste Bühnenbild. Bis Mitte der 80er-Jahre waren es schon beinahe zwanzig Inszenierungen, meist von Brigitte Soubeyran, für die die Ausstattungen besorgt wurden. Von Beginn an beschränkte er sich nicht auf die gestalterische Dimensionen der Ausstattung, sondern begleitete die Arbeit im Regieteam dramaturgisch. Verschiedene seiner Texte zu Inszenierungen zeigen, wie er Stücke durchdringt und wie weit sie über Überlegungen zum Bühnenbild hinausweisen. In dieser Hinsicht ist er, seine in den Jahren gereiften Fähigkeiten zur Kommunikation in Künstlergruppen nutzend, immer geschätzter Partner in den Regieteams gewesen. Hier erfüllte sich seine Berufung zur Theaterarbeit. Das schien sich 1984, Brade hatte sogar noch in Tübingen Herzstück von Heiner Müller selbst inszeniert, erschöpft zu haben. Eine Neuorientierung der künstlerischen Arbeit schien erforderlich. Eine zufällige Begegnung mit Peter Konwitschny begründete zwei Jahre später, mit Glucks Orpheus und Eurydike beginnend, eine bis heute andauernde, glücklich zu begreifende künstlerische Zusammenarbeit, die zu beinahe vierzig gemeinsamen Operninszenierungen geführt hat. Brades Arbeitsprinzip, mehr als nur das Bühnenbild zu sehen und die über die Probenarbeit hinausweisende Kommunikation zu Inhalt und Form der Inszenierung im beteiligten Ensemble anzufeuern, hat sich in diesem Zusammenwirken weiterformen und bewähren können.

Es lag nahe, als Graphiker die Plakate und Programmhefte zu den Aufführungen zu ge-

stalten. Das ist vielfach geschehen. Überzeugend waren die Ergebnisse schon deshalb, weil sich gestalterische Vorschläge aus dem Kunstereignis Theater und Brades Form-Verständnis speisten. Konsequenter verfolgt er auch hier seinen dramaturgischen Ansatz und erreicht mit künstlerisch-gestalterischen Mitteln eine überzeugende Sinnfälligkeit und Stimmigkeit der Gestaltung dieser Arbeiten. Er sieht erst dann seinen Auftrag als Ausstatter der Inszenierung erfüllt.

Bei der ersten sich bietenden Gelegenheit wurde auch der Bühnenbrief diesem Formanspruch unterworfen. Diese Art Requisite nimmt zwar kräftig Einfluss auf den dramatischen Prozess, weil die Außenwelt so plötzlich und ohne Aufwand im Bühnenraum erscheinen kann. Weil dabei immer auf die Imaginationskraft des Zuschauers Verlass ist, werden Requisitenbriefe im Theaterbetrieb meist mit wenig Aufmerksamkeit bedacht und keine Ansprüche an deren Form gestellt. Dass Brade Requisitenbriefe einer an sich entbehrlichen graphischen Gestaltung unterwirft, gibt viel von seiner Haltung zu erkennen. Es ist die unbändige Lust, jeglichem Schriftstück Gestalt zu geben. Fast alle seine eigenen Briefe sind Kalligraphie. Und es ist die Überzeugung von der subtilen Wirkung der kleinen Form. Am Ende ist die Akklamation im Ensemble zu diesen Kabinettsstücken nie ausgeblieben. Der Beifall ist nicht unwillkommen, aber mit seiner Lust am Witz, am Quatsch, an der Überraschung tut sich Brade, wenn er im Eigenauftrag mit Freude am Detail daran arbeiten kann, selbst den größten Gefallen. Das Spielerische und Assoziative überwiegt bei der Gestaltung dieser Requisitenbriefe. Unter der subversiven Absicht, mit der kleinen Form im ambitionierten Ensemble doch noch eine Wirkung zu entfalten, ist es von Brade so zweckfrei nicht gemeint, wie es den Anschein haben mag. Aus der ideenreichen Gestaltung der Requisiten-

briefe wird im komplexen Austausch der Beteiligten dann viel mehr, als man auf den ersten Blick zu erkennen glaubt. Den darin enthaltenen inhaltlichen und gestalterischen Details nachzuspüren, hat gelegentlich dem Regieteam und dem Ensemble sogar geholfen, sich über subtilere Absichten und Subtexte der Inszenierung verständigen zu können (M. Priebe). Begehrte Sammelobjekte für die Mitglieder der Ensembles waren sie allemal.

Diese Auswahl gestalteter Requisitenbriefe ist vor allem ein Kunst- und Künstlerbuch. Brade hat vielen Büchern ihre Form gegeben und nutzt hier seine Souveränität und Kreativität im Umgang mit den Elementen der Buchgestaltung. Ist das ökonomisch vertretbar? - Ganz und gar nicht! Es ist ihm aber Vergnügen und Herzensangelegenheiten ein solches Buch zu machen. Mit der Publikation dieser Auswahl aus vielen solcher (kalli)graphischen Beiträge zu den Inszenierungen seit 1972 erfüllt sich Helmut Brade selbst einen lange gehegten Wunsch, diese kleinen, im Theaterbetrieb kaum Beachtung findenden Formen präsentiert und aufgewertet zu sehen. Unschlüssige Käufer sollten also kein Schuld-bewusstsein haben, den schmalen Band zurück ins Regal zu stellen, denn der eigentliche Zweck ist schon längst erfüllt.

Theaterleute und Theaterenthusiasten, die müssen sich angesprochen fühlen. Also jene, die die Stücke genau kennen und Freude daran haben, mit solcherart spielerisch vermitteln Assoziationen Bekanntem neue Aspekte abzugewinnen.

Referenzen: Nobert Abels »Haben wir ihn gelesen oder nicht gelesen?« *Zur Dramaturgie des Bühnenbriefes*. In: *Der Brief. Eine Kulturgeschichte der schriftlichen Kommunikation*. Hgg. Klaus Beyrer und Hans-Christian Täubrich - Eine Publikation der Museumsstiftung Post- und Telekommunikation. Nürnberg. Edition Braus 1996. S. 226-236; Helmut Brade *Plakate und andere Arbeiten, ediert von Jürgen Scharfe*. Hgg. von der Staatliche Galerie Moritzburg Halle 1987; Helmut Brade *Orpheus und Eurydike - Bühnenbild*. Sinn und Form 1 / 1987 S. 122-125; Helmut Brade *Ich zeichne noch Buchstaben*. Berlin Leipzig. MMKoeohn 2017

Danksagung

Alles was mit der Arbeit an diesem Buch zusammenhing, war eine interessante und anregende Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Helmut Brade. Alena Fürnbergs sprachensible Begleitung der Arbeit an den Texten war unentbehrlich. Mit Andreas Richter habe ich mich oft zu diesem Buchprojekt austauschen können. Mit Rainer Enskat war ich in einem ständigen Austausch zu diesem Buchprojekt, diese Gespräche haben mir sehr geholfen. Wolfgang Ruf, Musikwissenschaftler, bin ich besonders verpflichtet, weil er mir zur Musik und insbesondere zu der der Barockzeit so viel an Orientierung gegeben hat. Irénée Peyrot, Kantor an der Marktkirche Halle, brachte mir die Ausdrucksformen einer der Bach-Kantaten (BWV 20) nahe. Elisabeth Telle, Historisches Archiv Sächsische Staatstheater Dresden, und Matthias Heid, Chefdramaturg Deutsches Theater in Göttingen waren mit Auskünften zur Don-Karlos-Inszenierungen behilflich. Mit Bettina Bartz, Dramaturgin und Autorin, Berlin, konnte ich über die Theater-Arbeit von Helmut Brade sprechen. Birka Siwczyk, Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption Kamenz, hat mir mit detaillierten Auskünften bei der Vervollständigung des Werkverzeichnisses der Plakate geholfen.

Grafische Gestaltung und Satz: Helmut Brade, Andreas Richter
Druck: ScanColor Reprostudio GmbH, Leipzig
Schrift: Vendôme und Gill Sans.
Papier: Condat matt Perigord, 135 g/m²
Auflage: 500

© 2022 MMKoehn Verlag Leipzig
© 2022 für die abgebildeten Werke: Helmut Brade
© 2022 für die Texte: die Autorin und die Autoren

MMKoehn Verlag
Spinnereistraße 7, Haus 24, Fach 611, 04179 Leipzig
www.mmkoehnverlag.de
ISBN 978-3-944903-88-0
Printed in Germany



Mathanino di Medici

Paris

Elisabeth

de Valois

Madrid

XXX